

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 45 (1929)

Heft: 16

Rubrik: Bau-Chronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Organ
für
die Schweiz.
Meisterschaft
aller
Handwerke
und
Gewerbe,
deren
Zünfte
und Vereine.

Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung

Unabhängiges
Geschäftsblatt
der gesamten Meisterschaft

Band
XXXXV

Direktion: Jenn-Holdinghausen Erben.

Erscheint je Donnerstags und kostet per Semester Fr. 6.—, per Jahr Fr. 12.—
Inserate 30 Cts. per einspaltige Colonelzeile, bei größeren Aufträgen
entsprechenden Rabatt.

Zürich, den 18. Juli 1929.

Wochenspruch: Je minder sich der Kluge selbst gefällt,
Um desto mehr schätzt ihn die Welt.

Bau-Chronik.

Baupolizeiliche Bewilligungen der Stadt Zürich wurden am 12. Juli für folgende Bauprojekte, teilweise unter Bedingungen, erteilt:

I. Ohne Bedingungen:

1. Aktiengesellschaft Sihlbrücke, Geländer Sihl-/Gefnerallee 3, Z. 1; 2. J. Bryner, Terrassen- und Verandaanbau Signaufstrasse 3/5, Z. 8; 2a) J. Umiker, Umbau Forchstrasse 301/303, Z. 8; II. mit Bedingungen: 3. D. Billian, Schaufenstervergrößerung Talsstrasse 27, Z. 1; 4. Dr. L. Blangen, Umbau Hechtplatz 1, Z. 1; 5. Corso Immobilien A.-G., Umbau Theaterstrasse, Z. 1; 6. R. Merzluft, Kaffeewirtschaft Rindermarkt 26/Spiegelgasse Nr. 29, Z. 1; 7. Pestalozzi & Co., Verbindungsstege zwischen Münsterhof 12/In Gassen 3, Z. 1; 8. B. Remor, Umbau mit alkoholfreier Wirtschaft Schützengasse 19, Z. 1; 9. Baugesellschaft Albisgrund, Wohnhaus Albisstrasse 96, Abänderungspläne, Z. 2; 10. E. Dubs, Wohnhaus mit Autoremise und Einfriedung Gzelstrasse 19, Z. 2; 11. Dr. H. Escher-Frey, Autoremisenanbau mit Einfriedungsabänderung Seefstrasse 133, Z. 2; 12. H. Finger, Dachstockumbau Schulhausstrasse 11, Z. 2; 13. Ed. Gysin, Um- und Anbau Steinhaldenstrasse 67, Z. 2; 14. A. Hetselbeck, Umbau mit Werkstatt Traubenstrasse Nr. 1, Z. 2; 15. J. C. Hüni's Erben, Dachstockum- und

- aufbau und Einfriedungsmauern Leimbachstr. 50, Z. 2; 16. Th. Joos/Konf., Wohnhäuser Albisstrasse 154/156, Abänderungspläne, Z. 2; 17. Jos. Kaufsisen, Um- und Anbau Leimbachstrasse 88, Z. 2; 18. Dr. G. Wettstein, Treibhausanbau und Umbau Bellariastrasse 27, Z. 2; 19. Baugenossenschaft Tannegg, Wohnhäuser mit Einfriedung im Tannegg 3-7, Abänderungspläne, Z. 3; 20. Philips-Lampen A.-G., Um- und Anbau Manessestrasse 192/Mädigerstrasse 5, teilweise Verweigerung, Z. 3; 21. J. Tschallener, Wohnhäuser Atilbergstrasse 143/145, Z. 3; 22. Immobiliengenossenschaft Doso, Umbau St. Jakobstrasse 54, Z. 4; 23. J. Pfister-Picault, Wohnhäuser Bäckerstrasse 228-234/Zypressenstrasse 118, Z. 4; 24. Dr. à Porta Wohnhäuser mit Autoremisen und Hofunterkellerung Sihlfeldstrasse 128/130/Kanzleistrasse 215, Abänderungspläne, Z. 4; 25. Gebr. Stalotes, Dachstockumbau Hallwylstrasse 40, Z. 4; 26. Verein Nachstfel Gadaf, Hofanbau und Umbau Anwandstrasse 59, Verweigerung für Windsanganbau, Z. 4; 27. H. Günthardt, Glasdach und Lagerchuppenabänderung; Anbau und Autoremise, Wiedererwägung, Neugasse Nr. 73, Z. 5; 28. Mühlengenossenschaft Schweizerischer Konsumvereine, Brandmauerdurchbruch Sihlquai 306, Z. 5; 29. Gebr. Lüscher & Co., Warenaufzuganbau, Erhöhung, und Spänefilanbau bei Hardturmstrasse 201, Z. 5; 30. S. Veronest, Kellerfenstervergrößerung Langstrasse 231, Z. 5; 31. A. Baumann, Wohnhaus mit Werkstatt Rousseaustrasse 23, Z. 6; 32. R. Ernst, Einfriedung Wunderli- strasse 29/31, Z. 6; 33. R. Ernst, Einfamilienhäuser mit

Autoremisen Wunderlistraße 31/33, Abänderungspläne, Z. 6; 34. D. F. Häberli, Einfriedungsabänderung Sufenbergstraße 206, Z. 6; 35. Ed. Huber, Wohnhaus mit Einfriedung Derikonerstraße 1; Z. 6; 36. H. Schaerr, Bureaugebäudeanbau Bachofnerstraße 8, Z. 6; 37. G. Springs Erben, Umbau Univeritätsstraße Nr. 65, Z. 6; 38. Baugenossenschaft Birch, Wohnhaus mit Einfriedung und Autoremise, Abänderungspläne, Kestelbergstraße 2, teilweise Verweigerung, Z. 7; 39. Baugesellschaft Parland, Wohnhäuser mit Werkstätten, Einfriedung Forchstraße 103/Privatthof bei der Hofackerstraße 2—6, Z. 7; 40. J. Laefer, Einfriedung Weissenstraße Nr. 16, Z. 7; 41. Prof. Dr. F. Medicus, Einfamilienhaus Schneckenmannstraße 15, Z. 7; 42. Dr. S. Theilacker, Autoremise und Einfriedungsstülmauerabänderung Konfordiastraße Nr. 14, Z. 7; 43. H. Walder & A. Doebeli, Einfamilienhäuser Kurhausstraße 3/5, Z. 7; 44. Baugenossenschaft Bellavista und Appartement House A. G., Wohn- und Geschäftshäuser Utoquai 47/49, Abänderungspläne, teilweise Verweigerung, Z. 8; 45. Baugenossenschaft Falkenschloß, Wohn- und Geschäftshäuser mit Hofunterkellerung Seefeldstraße 4/Falkenstraße 12/14, Abänderungspläne, Verweigerung für Autoreparaturwerkstätten, Z. 8; 46. A. Birkl, Umbau Drehergasse 5, Z. 8; 47. M. Frey-Matensisch, Autoremisenanbau bei Maxienstraße 2, Z. 8.

Bauliches aus Zürich. Der Große Stadtrat von Zürich beschloß den Verkauf von rund 12,500 m² Bauland in Auferstühl zum Preis von 337,000 Fr. an die Allgemeine Baugenossenschaft Zürich, die darauf 157 Wohnungen mit Fernheizungsanlage erstellen will, und stimmte dem Erwerb von 12,000 m² Land zur Abrundung des städtischen Besitzes in Bollshofen, sowie eines Bauplatzes in Wiedikon zur Abrundung des Baugeländes für ein Dienstgebäude der Brandwache im Preis von 120,000 Fr. zu.

Das Milchbud-Schulhaus in Zürich. Der mächtige Schulhausbau, der sich auf dem höchsten Punkt des Milchbuds, der flachen Einsattelung zwischen Waid und Zürichberg erhebt, ist gleich dem Sihlpostgebäude zu einem neuen Wahrzeichen der Stadt geworden. Die ganze Anlage, die aus dem hufeisenförmig angeordneten Schulhaus, zwei durch offene Verbindungsgänge angeschlossenen Turnhallen, Turn- und Spielplätzen und Schulgarten besteht, mißt 120 m in jeder Richtung. Südöstlich schließt sie sich organisch an die vorbildliche Wohnkolonie Birkenhof, auf einer Seite grenzt sie an die Guggach- und auf zwei Seiten an die Zepplinstraße, die im rechten Winkel um das Schulhaus herumführt. Das ganze Viertel soll von einer Platanenallee eingefasst werden.

Der nach dem Projekt von Architekt A. Frölich ausgeführte Bau ist ein Doppelschulhaus, dessen einer Flügel der Primarschule, der andere der Sekundarschule dient. Die Trennung der beiden Abteilungen erfolgt unten durch den großen Haupteingang, zu dem von der verlängerten Zepplinstraße aus eine breite Freitreppe hinaufführt; in den oberen Stockwerken sind die Gänge durch Lehrer- und Konferenzzimmer abgeteilt. Die Primarabteilung enthält 13, die Sekundarabteilung 14 Klassenzimmer. Im Kellergeschoß sind außer der Zentralheizungsanlage Bäder mit Einzelwannen und Duschen vorhanden. An die zu ebener Erde gelegenen Forträume schließt sich gegen die Zepplinstraße der Vorgarten an. Dieser gliedert sich in einen Schulgarten und einen botanischen Garten, der sämtliche von den Kindern in der Naturkunde zu behandelnden Pflanzen enthält. Im Keller befinden sich ferner eine Schulküche mit zehn Gas- und zwei elektrischen Kochherden und hübsch ausgestattete Räume für den hauswirtschaftlichen Unterricht. Der

Sekundarschulflügel weist zweckentsprechende Räume für den Handfertigkeitsunterricht der Knaben auf.

Alle Vorplätze, Korridore und Treppenhäuser sind hoch und geräumig gehalten. Die drei Etagen enthalten schöne, hell erleuchtete Klassenzimmer und Spezialräume für den Fachunterricht in Naturkunde, Geographie, Physik und Chemie. Jeder Flügel besitzt eine eigene Bibliothek und einen eigenen Hauswart, dessen Wohnung sich im Anbau der Turnhalle befindet. Der Dachstock des Sekundarschulflügels enthält einen Singaal mit gestaffelter Bestuhlung zu 150 Plätzen, der Dachstock des Primarschulflügels einen Vortragsaal mit Bühne und Kinoeinrichtung, der auch für die Öffentlichkeit bestimmt ist. Außerdem sind im Dachstock Sammlungszimmer und eine Dunkelkammer vorhanden. Zwei Aussichtsterrassen auf der Attika gewähren einen wundervollen Überblick auf Stadt und Umgebung und bieten die beste Möglichkeit für ortsgographischen Unterricht. Gegen die Hofseite zu liegen die Zeichensäle. Besondere Sorgfalt wurde auf die hygienischen Einrichtungen und sanitären Anlagen verwendet. In allen Lehrzimmern ist fließendes Wasser vorhanden. Die Treppen bestehen aus Granit, die Böden sind mit Linooleum belegt.

Die Turnhallen enthalten Turnsäle von 300 m² Fläche, eine Galerie mit gestaffelter Bestuhlung für öffentliche Anlässe, sowie im Keller fünf Brausebäder und sieben Fußbäder. Im Keller der Sekundarschulhalle wurde als besondere Neuerung ein Schwingraum mit umlaufendem Podium und Zuschauerbänken eingerichtet, dessen Rand zum Schutze gegen das Anstoßen ringsum mit Leder gepolstert wird. Der in Sprengwerktonkonstruktion ausgeführte Dachstock der beiden Turnhallengebäude bietet Raum für Jugendherbergen. Zwischen den beiden Hallen liegt der weitläufige Turnplatz, der durch die Zufahrtsstraße in zwei Abteilungen von je 1000 m² Fläche getrennt wird. Daran schließt sich der 2500 m² messende Spiel- und Tummelplatz.

Über den gegenwärtigen Stand der Bauarbeiten ist folgendes zu sagen: Die Installationen sind bereits fertig erstellt. Zurzeit werden die Unterlagsböden hergerichtet und die Schreinerarbeiten ange schlagen. Sobald diese Arbeiten beendet sind, werden die Maler und Tapezierer ihre Tätigkeit aufnehmen. Der Haupteingang wird mit Skulpturen geschmückt. Schon jetzt läßt sich ersehen, daß die Stadt mit diesem Bau ein in jeder Beziehung muster-gültiges Schulhaus bekommen wird. Für eine vorteilhafte städtebauliche Eingliederung des neuen Komplexes ist ebenfalls Vorsorge getroffen. Unterhalb der Zepplinstraße schließt sich die Wohnkolonie Hofgarten an, während auf der andern Seite der Guggachstraße ebenfalls eine vorbildlich angepasste Neubaugruppe ähnlich dem Birkenhof entstehen wird. („N. Z. Z.“)

Neubau des Schweiz. Kaufmännischen Vereins in Zürich. Der Kaufmännische Verein Zürich hat anschließend an sein in den Jahren 1913/1914 erbautes Vereinshaus zur „Kaufleuten“ auf der Liegenschaft „Thallegg“ einen großen Ergänzungsneubau erstellt mit geräumigem Saal, Bureau- und Gesellschaftszimmern, großer unterirdischer Garage und Miets- und Abwärtswohnungen, der nunmehr vollendet ist. Die Kosten dieses Neubaus betragen 1,7 Millionen Franken. Dieser Abschluß einer weiteren Etappe in der Geschichte des Vereins wurde durch verschiedene Veranstaltungen festlich begangen. Am Bankett im neuen „Thallegg“-Saal hielt Sekretär Jol. Böttli die Festrede. Den Gruß des Kantonsrates, der zürcherischen Regierung und des Bezirkes Zürich überbrachte Volkswirtschaftsdirektor Rud. Streuli, denjenigen der Stadt Zürich Stadtpräsident Dr. Klöti und im Namen des Schweiz. Kaufmännischen Vereins sprach dessen Zentralpräsident Luz. Ausführlicher Bericht folgt.

Ein Siedlungsprojekt in Zürich-Wollishofen. Unter Beteiligung einer Gruppe jüngerer Schweizer Architekten hat sich eine Genossenschaft konstituiert, die an der Stadtgrenze gegen Kilchberg eine moderne Einzel- und Reihenhäuser-Siedlung nach den Prinzipien des Werkbundes zu erstellen gedenkt. Im Unterschied zu der Versuchssiedlung an der Wasserwerkstrasse, wo grundsätzlich Neues ausprobiert wurde, sollen hier nur solche neue Konstruktionen verwendet werden, die sich bereits bewährt haben. Es wird damit auch eine Preislenkung erreicht, die den zukünftigen Bewohnern, Angehörigen des bürgerlichen Mittelstandes, zugute kommen wird.

Das Bauland für die Siedlung „Neubühl“ liegt zu beiden Seiten der Nibelbadstrasse, auf dem Rücken des Höhenzuges zwischen See und Sihlthal. Es musste von sechs Besitzern aufgekauft werden. Die hohen Bodenpreise gaben Veranlassung, eine maximal zulässige Bebauung in Aussicht zu nehmen. Die ganze Siedlung wird etwa 100 Häuser umfassen, wovon etwa 80 Einfamilienhäuser. Letztere werden in 15 Reihen angeordnet und in Anpassung an das Gelände gestaffelt. Südlich der Nibelbadstrasse kommen etwa 20 ein- und zweistöckige Mehrfamilienhäuser zu stehen. An der Abzweigung der projektierten „untern Neubühlstrasse“ ist ein Gebäude mit Läden und vermietbaren Einzelzimmern vorgesehen, daneben ein Kindergartenhaus, wo in Abwesenheit der Eltern auch Kinder in Pflege gegeben werden können. An der Gabelung der „obern Neubühlstrasse“ wird, umgeben von Anlagen, ein Garagengebäude Platz finden.

Der Ausführung der Wohnhausgruppen liegen mehrere Typen zu Grunde. Typ A: Einfamilien-Reihenhäuser mit sechs Zimmern und 110 Quadratmeter Garten (Mietpreis 2380 Fr.). Typ B: Einfamilien-Reihenhäuser zu vier Zimmern mit 90 Quadratmeter Garten (Mietpreis 1620 Fr.). Typ C: Einfamilien-Reihenhäuser zu fünf Zimmern mit 105 Quadratmeter Garten (Mietpreis 2140 Fr.). Typ D: Einfamilien-Reihenhäuser mit drei Zimmern und 50 Quadratmeter Garten (Mietpreis Fr. 1350). Weiterer vier Typen umfassen zwei- und Dreifamilienhäuser mit Wohnungen zu 4, 5 und 6 Zimmern. Die Zimmer sollen in einer lichten Höhe von nur 2 m 30 gehalten werden, wie sie für die Häuser am Friesenberg bereits bewilligt worden ist. Im Erdgeschoss befinden sich ein großer Wohnraum und die Küche, mit der die Waschküche als Nebenraum in Verbindung steht. Das Obergeschoss enthält die Schlafzimmer, Badzimmer und W. C. erhalten Entlüftung durch Oberlicht. Es besteht die Absicht, diese Muster-Siedlung auf Frühjahr 1930 fertigzustellen.

Bauliches aus Winterthur. Der Große Gemeinderat von Winterthur beschloß einen Landkauf um 42,000 Franken, bewilligte 5000 Fr. für Trottoiranlagen und 3000 Fr. für die Installation von zwei Markflügeln in der Mörsburg.

Seewasseranlage in Horgen (Zürich). Die Kommission der Gemeindevorwerke macht dem Gemeinderat eine von alt Direktor Peter in Zürich ausgearbeitete Vorlage für eine Seewasseranlage. Durch den ersten Ausbau, der rund 300,000 Fr. kosten wird, sollen dem Leitungsnetz 2000 Minutenliter Wasser zugeführt werden können. Mit geringen Kosten kann die Leistung des Werkes später auf 4000 Minutenliter ausgebaut werden. Um mit dem Bau möglichst rasch beginnen zu können, soll die Vorlage noch diesen Monat dem Großen Gemeinderat zur Beschlussfassung vorgelegt und nachher auch noch der Volksabstimmung unterbreitet werden. Um diesen Sommer einem allfälligen Wassermangel begegnen zu können, liefert Thalwil der Gemeinde seit Anfang dieses Monats aus der Rothenthurmleitung 200 Minutenliter als Spitzendeckung.

Bauliches aus Dersikon (Zh.). Der Große Gemeinderat von Dersikon bewilligte 48,000 Fr. für die Erneuerung der Zentralheizung in zwei Schulhäusern, und 75,000 Fr. für die Herstellung eines Marktplatzes. Ferner beschloß er die Abtretung eines zu 60,000 Fr. gewerteten Areals an den Volkshausverein um 20,000 Franken für den Volkshausbau.

Bauliches aus Niederglatt (Zh.). Die Gemeindeversammlung Niederglatt beschloß die Erweiterung des Spritzengebäudes mit 7500 Fr. Kostenaufwand, und bewilligte 70,000 Fr. für den Umbau und die Renovation des Schulhauses. Ferner beschloß sie einen Landkauf für die Erweiterung des Spielplatzes, und beauftragte den Gemeinderat mit der Prüfung der Frage betr. die Entwässerung eines Teiles des Gemeindegebietes.

Wettbewerb Schulhaus Frutigen (Bern). Die Schulgemeinde Frutigen veranstaltete unter den Architekten des Berner Oberlandes einen Wettbewerb zur Erlangung von Projekten für ein Schulhaus mit Turnhalle. Das Preisgericht, bestehend aus den Architekten R. von Steiger, Max Hofmann, Hans Strett, sowie Fabrikant Hans Brügger und Lehrer Adolf Wäfler, hat von 20 Projekten die nachstehenden prämiert: 1. Preis (1900 Fr.), J. Wipf, Architekt, Thun; 2. Preis (1400 Fr.) F. Bäuerlin, Architekt, Thun; 3. Preis (1200 Fr.), E. Schweizer, Architekt, Thun; 4. Preis (1000 Fr.), A. Langreth und D. Fahrni, Thun.

Katholischer Kirchenbau in Luzern. Die katholische Kirchengemeinde hat sich mit großer Mehrheit für die Übernahme des Grundstückes 666 der Felderschen Liegenschaft im St. Karlquartier zur Errichtung einer neuen katholischen Kirche ausgesprochen.

Bauliches aus Netstal (Glarus). (Korr.) Die Einwohnergemeindeversammlung Netstal beschloß auf Antrag des Gemeinderates die Korrektur der untern Bahnhofstrasse (vom Gasthaus zur „Harmonie“ bis zum Bahnhof). Für diese Korrektur werden Fr. 15,000 aus dem Bodensonds (Bürgerfonds) verwendet.

Bauliches aus Schwanden (Glarus). (Korr.) Die Bürgergemeindeversammlung Schwanden beschloß auf Antrag des Gemeinderates die Erstellung eines bessern Weges am Oberstafel der Nidernalp auf das sogenannte „Börtli“ hinaus im Kostenvoranschlag von Fr. 15,000 und bewilligte den Wohnungsaufbau auf der Autogarage von Herrn Armin Blumer, Mechaniker.

Bauliches aus Baselstadt. Der Regierungsrat hat dem Großen Rat eine Reihe von Vorlagen zugehen lassen, welche zum Teil erhebliche Kredite für die Beschaffung von Arbeitsgelegenheit, die Verbesserung des Verkehrswesens und der Straßenkorrektur im Hinblick auf den zunehmenden starken Verkehr im Innern der Stadt vorsehen. So ersucht der Regierungsrat um die Ermächtigung zur Ausführung von Notstandsarbeiten im Winter 1929/30 bei eintretendem Arbeitsmangel und verlangt hiefür zu Lasten der laufenden Rechnung einen Kredit von 920,600 Fr., der auf die Jahre 1929 und 1930 zu verteilen ist. Für die Verbreiterung der Freien Straße und den hiefür notwendig werdenden Ankauf einiger Liegenschaften verlangt er weiterhin einen Kredit von 300,000 Franken, für die Fortführung der Tramlinie in der Richtung auf die elsässische Grenze (Kannensfeldgottesacker) einen Kredit von 205,000 Fr.

Wohnungsbauten an der Margarethenstrasse in Basel. Die im Frühjahr begonnenen zwei Gruppen von je sechs Wohnhäusern an der Edisonstrasse neben dem Verwaltungsgebäude des Elektrizitätswerkes sind bereits seit einigen Wochen unter Dach. Zurzeit werden die inneren Verputzarbeiten ausgeführt. Die Häuser, die

je vier Wohnungen mit allem neuzeitlichen Komfort erhalten, werden bis zum Oktober bezugsfertig sein.

Bekanntlich wird in dieser Gegend ein größerer Komplex moderner Wohnhäuser erstellt. Bereits wurde für die zweite Gruppe an der Dachselderstraße für eine ganze Reihe von Häusern mit den Ausgrabungsarbeiten begonnen.

Daß die Häuser sehr begehrt sind, beweist, daß an den Gerüststangen bereits Tafeln mit der Aufschrift „Verkauft“ prangen, bevor nur ein Spatenstich getan ist. Es ist auch nicht zu verwundern, daß hier Kaufliebhaber in großer Zahl vorhanden sind, denn es ist auch wirklich eine herrliche Wohnlage.

Die jetzt begonnenen Häuser werden bis zum Herbst unter Dach kommen, sodaß die innern Arbeiten über Winter ausgeführt werden können. Hierdurch werden eine größere Zahl Handwerker und Arbeiter über den Winter Beschäftigung und Verdienst haben.

Projektwettbewerb für eine reformierte Kirche in Oberwil (Baselland). Der „Landeschäffler“ schreibt: Zur Erlangung von Projekten für eine reformierte Kirche für die hiesige Ortschaft wurde ein Wettbewerb veranstaltet. Das Preisgericht, bestehend aus den Herren E. Gutzwiller, Ingenieur, Dr. Ing. S. Schwab, Architekt, F. Bador Belleartini, Architekt, E. Boffert, Pfarrer, F. Michel und G. Wellenmann hatte unter den eingelangten Projekten folgende Rangordnung festgestellt: 1. Rang mit dem Motto „Stephanskirchli“ (Verfasser Ernst Zumthor, Architekt, in Oberwil); 2. Rang mit dem Motto „Ein Block“ (Alfred Fisch, Architekt, in Basel); 3. Rang mit dem Motto „Kirchspiel“ (Ernst Kreis, Architekt, in Basel); 4. Rang mit dem Motto „Am Dorfstrand“ (Gottfried Rehfuß, Architekt, in Basel). Die Sachleute des Preisgerichtes haben der Baukommission das im 1. Rang stehende Projekt des Herrn Ernst Zumthor, das vom künstlerischen und architektonischen Standpunkte aus die beste Lösung darstellt, zur Ausführung empfohlen.

Bauliches aus Baselland. (Aus den Reglerungsverhandlungen.) Dem abgeänderten Projekt der Bauverwaltung für die Korrektion der vordern Frenke zwischen der Straßenbrücke nach Lampenberg und der untern Talhausbrücke wird die Genehmigung erteilt und es werden die dagegen angehobenen Einsprachen erledigt. — Das Neuanstreichen der Gänge und des Treppenhauses im Bezirksschulgebäude in Vestal wird an Otto Mesmer, Malermeister in Vestal, vergeben. — Das Bauprojekt der Firma Bassavant-Fslein & Co. A.-G. in Allschwil für ein Unterkunftslokal mit Geschirrraum an der Blinnlingerstraße wird in fabrikspolizeilicher Hinsicht genehmigt, ebenso dasjenige der Firma Dris Watz Co. S. A. in Hölstein für einen Fabrikneubau.

Bautätigkeit in Schweizerhalle (Baselland). Die Erweiterungsbauten der Anlagen der Schweiz. Rheinfalllinien schreiten rasch vorwärts. Ein neuer Bahndamm für die direkte Zufuhr der Wagen in die Saline ist bis zur notwendigen Höhe aufgeschüttet. Das große Maschinenhaus und ein mächtiges Hochkamin gehen der Vollendung entgegen. In nächster Zeit soll mit dem Bau der neuen Vakuumanlage und einem Kohlenbunker begonnen werden. Unten am Rhein ist von der Firma Kapp in Basel ein Pumpenhaus erstellt worden. Auch das Verwaltungs- und Wohlfahrtsgebäude werden in Wälde unter Dach kommen.

Bautätigkeit in Münchenstein (Baselland). In der heutigen Zeit bevorzugen viele Stadtbewohner, sich unweit ihres Erwerbsfeldes in den Vorortsgemeinden der Stadt Basel niederzulassen und bauen oder kaufen sich daselbst ein eigenes Heim. Es mag dieser Umstand darauf zurückzuführen sein, daß die Vorortsgemeinden in bezug auf Komfort der Wohnungen die gleichen Vorzüge

bieten, wie die Stadt, und dieselben ringsum durch die Trambahn mit der Stadt verbunden sind. Das hat für die basellandschaftlichen Vorortsgemeinden einen nicht zu unterschätzenden Vorteil, nämlich daß die Bautätigkeit stets belebt wird und Arbeit und Verdienst für eine große Zahl Bewohner bringt.

Trotzdem in den vergangenen Jahren im spekulativen Wettstreit Wohnhäuser erstellt wurden, welche erst teilweise verkauft werden konnten, hat im laufenden Jahr eine rege Bautätigkeit wieder Platz gegriffen. Es sind wieder im westlichen Teil des Gemeindebannes eine ansehnliche Zahl Wohnhäuser zum Teil fertig erstellt worden oder im Bau begriffen, so daß die Wohngelegenheit stark gefördert wird, ohne daß der Staat in die Lage kommen wird, sich in das teure Gebiet des Wohnungsbaues einzumischen.

Die Felderregulierung für den Abschnitt „Zollwieden“ fällt in der Hauptsache ins laufende Jahr, wie man vernimmt, sind die Arbeiten in vollem Gang. In diesem neuen regulierten Abschnitt soll ein Unternehmer aus Basel Land erworben haben für den Bau einer Badanstalt, dabei soll ein alkoholfreies Restaurant erstellt werden.

Auch die Einwohnergemeinde nimmt in der gegenwärtigen Bautätigkeit einen bedeutenden Rang ein, die Fertigstellung des Turnhallenbaues und Anbau der Haushaltungsschule steht bevor, der Bezug desselben ist auf Ende Oktober vorgesehen. Dieses schöne, solid ausgeführte Bauwerk wird eine Zierde unserer Gemeinde. Aus dem lang umstrittenen Projekt ist, soweit man jetzt schon erkennen kann, etwas Rechtes entstanden, woran Jung und Alt sich erfreuen kann.

(„Basellandschaftl. Ztg.“)

Schulhaus-Neubau Wattwil-Hummelwald. Die außerordentliche Schulgenossenversammlung vom letzten Sonntag hat dem projektierten Schulhaus-Neubau zugestimmt. Das Schulhaus kommt ob die Rickenstraße zu stehen, zirka 70 m näher nach Wattwil als das alte Gebäude. Das Äußere des Gebäudes, von Architekt Fritz Engler in Wattwil entworfen, lehnt sich ungenutzungen in bester Weise der ortstüblichen Bauart an und ist wie auch das Innere praktisch und zweckmäßig durchgebildet. Der Bau wird sofort nach der erziehungsrätlichen Genehmigung begonnen.

Vor der eidgenössischen Betriebszählung.

(Mitgeteilt.)

(Schluß.)

Wie fällt man einen Fragebogen aus?

Der richtigen Ausfüllung der Fragebogen kommt natürlich die grundlegendste Bedeutung zu. Soll das Werk gelingen, so ist für die Ausfüllung die wohlwollende Mitwirkung, die Umsicht und Gewissenhaftigkeit des Ausfüllenden unbedingt notwendig. Die größte Mühehaltung bei der Aufstellung der Fragebogen, die größte Armee an Zählern und die tüchtigsten Statistiker nützen nichts, wenn die Fragebogen falsch oder verpöchtigt ausgefüllt werden!

Jeder Betrieb und jeder Betriebsinhaber hat bekanntlich nicht nur auf Ehre und Gewissen die wahrheitsgetreue und vollständige Ausfüllung des Fragebogens zu bekräftigen. Er hat auch das größte Interesse daran, dies nach bestem Können, das heißt in gewissenhafter und umsichtiger Weise zu tun; denn so, wie von einer bestimmten Erwerbsgruppe die Fragen beantwortet werden, so erscheint sie auch im Gesamtbild in der statistischen Verarbeitung und diese soll doch von ihr ein richtiges Bild geben. Dabei ist nicht zu vergessen, daß eine solche Zählung die Unterlagen für manchen gesetzgeberischen Akt darstellen kann.